

H. 21.IV.36.

Liebe Lollo.

Dein so wichtiger Milbrief bewegt mich in allen seinen Teilen lebhaft, aber in seinem sachlichen Bericht weitaus mehr, als in dem unmittelbar mich angehenden. Ich hätte gute Lust, dir über weite Zusammenhänge zu schreiben, die ich doch bei den Lutheranern als solche finden, in denen dann alles das, was Hans sagt, mit hineingehört. Fast möchte ich meinen, dass dasselbe, vielleicht geschützter, Iwand gegenüber Karl auch sagt, indem er statt des Gegensatzes "Wort Gottes-Menschenwort" den von Gesetz und Evangelium setzen will", wobei man von ~~den~~ merkwürdigen Vorstellung ausgeht, erst dann "eigentliche" Theologie zu treiben, indem man mehr sagt als man eigentlich sagen kann, und dadurch, dass eben doch "Gesetz" sich von der lex civilis bis zu der divina inscripta in cordibus erstreckt, eben doch von nichts anderem reden muss, als von Gotteswort und Menschenwort - aber dabei erhält dann das "Menschenwort" einen merkwürdigen Schimmer, eine Beziehung - gerade in dem mit ihm begonnen wird, indem es nicht klarfestgelegt wird; und andererseits, wenn man so wiederum vielmehr aussagt von dem, was Gottes eigenstes Geheimnis ist und was keine Theologie weiss - und es ist merkwürdig, wie im Luthertum das immer wieder geschieht - , wird die viel gerühmte luth.wirklichkeit gar keine Wirklichkeit mehr, sondern ein-e Phantasie über sie. -Aber, ich bin jetzt zu müde, dir das anständig und gut zu sagen. Vielleicht wird es später dezu kommen. -

zu ~~deinem~~ Vorschlag: Ich kann natürlich, jetzt weniger wie je, selbstständig handeln, sondern muss alles erst weitergeben. Ich habe heute sogl~~lich~~ an Schl. geschrieben, mit der Bitte, dir gleich zu antworten, damit es schneller geht. Freilich scheint mir das gut zu sein; und auch meine Besorgnisse sind geringer, wenn auch nicht ganz ausgelöscht. Ich habe jetzt ~~den~~ Entscheid selbstverständlich - es geht jur.-technisch garnicht anders- Schl. Überlassen müssen, in der Hoffnung, dass es dann recht werden wird, wies kommt. -

Die Ostertage waren nicht gut; aber jetzt gehts wieder etwas besser. Samstag predigte ich in einer Andacht. Das war schön. Sonst leben wir still und friedlich. H.Diem samt Frl Weinel waren am Sonntag da. Das war freundlich und nett; er ist schon jemand nettes, ~~xxxx~~ jetzt viel älter geworden; aber vielleicht nicht mehr ganz so difficil wie früher. --

Liebe Lollo, über die theologische Arbeit denke ich eben so wie du - wirklich ganz. ~~Ich~~ Deshalb würde ich es auch nicht mehr tragisch nehmen, wenn dein Vorschlag abgelehnt würde, trotzdem i c h wohl bereit wäre. (Sachlich wäre dazu noch zu fragen, ob man finanziell so gestellt wird, dass man ohne erhebliche Zuschüsse wird leben können? Könntest du das Schl. od. mir kurz mitteilen? )

Ich bin totmüde. Verzeih das. Dieses nur, damit di noch einen kurzen Bescheid erhältst. Wenn ... ! Vorläufig aber erwarte ich nichts. Habe jedenfalls vielen Dank, dass du gleich daran dachtest und schriebst.

W. arbeitet noch an einem Vortrag. Er lässt herzlich grüssen, und nimmt im übrigen Hans nicht so tragisch - ich verstehe ihn da nicht - er meint, das müsste eben so gekommen sein. Freilich fürchte ich, dass ich mit ihm auch nicht ganz einig bin in dem Punkt, ja, dass auch er an einem ganze bestimmten Eck Lutheraner ist, wo ichs nimmermehr sein könnte - obgleich ich einer bin. Aber wir wollen schlafen gehn. Die alte Dame da oben orgeit so schrecklich lyrisch, dass einem das Zahnweh kommt. Wie soll man dabei denken!

Viele, liebe herzliche Grüsse an Beide! wie an das Haus.

Dein *ll.*

H. 21. IV. 36

Liebe Lollo, Dein so wichtiger Brief bewegt mich in allen seinen Teilen tief  
 herab, aber in seinem sachlichen Bericht weils mich, als in dem  
 umständlich angehenden. Ich hätte gute Lust, dir über weite-  
 re Zusammenhänge zu schreiben, die ich doch bei den Lutheranism  
 als solche finden, in denen dann alles das, was Hans sagt, mit  
 hineingeht. Fast möchte ich meinen, dass dasselbe, vielleicht  
 geschüttelt, wand gegibt. Karl auch sagt, indem er statt des  
 "Wort Gottes-Menschenwort" den von Gesetz und Sünde  
 hinaus setzen will, wobei man von dem merkwürdigen Vorsetz  
 ausgeht, erst dann "eigentliche" Theologie zu treiben, indem man  
 mehr sagt als man eigentlich sagen kann, und dadurch, dass oben  
 doch "Gesetz" sich von der lex civilis bis zu der divina inschreibt  
 in cordibus erstreckt, eben doch von nichts anderem reden muss,  
 als von Gotteswort und Menschenwort - aber dabei erwidert dann das  
 "Menschenwort" einen merkwürdigen Nachsatz, eine Beziehung - ge-  
 rade in dem mit ihm begonnen wird, indem es nicht klarsteht,  
 wird; und andererseits, wenn man so wiederum vielmehr ansagt von  
 dem, was Gottes eigenes Geheimnis ist und was keine Theologie  
 weiss - und es ist merkwürdig, wie im Lutherum das immer wieder  
 geschieht - wird die viel gerühmte luth. Wirklichkeit gar keine  
 Wirklichkeit mehr, sondern eine Phantasie über sie. Aber, ich  
 dir jetzt zu schreiben, die das anständig und gut zu sagen. Vielleicht  
 wird es später dazu kommen. -  
 zu deinem Vorschlag: Ich kann natürlich, jetzt weniger wie je,  
 selbstständig handeln, sondern muss alles erst weitergeben. Ich  
 habe heute sogleich an Schl. geschrieben, mit der Bitte, dir  
 gleich zu antworten, damit es schneller geht. Freilich scheint mir  
 das gut zu sein; und auch keine Besorgnisse sind geringer, wenn  
 auch nicht ganz ausgeschlossen ist. Ich habe jetzt den Entwurf selbst  
 verhandelt - es geht für - technisch garnicht anders - Schl. über  
 lassen müssen, in der Hoffnung, dass es dann recht werden wird,  
 wie kommt. -  
 Die Götterge waren nicht gut; aber jetzt gehts wieder etwas bes-  
 ser. Sonntag predigte ich in einer Ansicht. Das war schön. Sonntag  
 leben wir still und friedlich. H. Dieu samt Fri. Weibel waren am  
 Sonntag da. Das war freundlich und nett; er ist schon jemand net-  
 ter. Kxxx jetzt viel kleiner geworden; aber vielleicht nicht mehr  
 ganz so still wie früher. --

Liebe Lollo, Über die theologische Arbeit danke ich eben so wie  
 du - wirklich ganz. Kxxx Deshalb würde ich es auch nicht mehr tra-  
 gisch nehmen, wenn dein Vorschlag abgelehnt würde, trotzdem ich  
 wohl bereit wäre. (Sagst du mir dann noch zu tragen, ob man Kxxx  
 nicht so gestellt wird, dass man ohne erhebliche Rücksicht wird  
 den Kxxx? Könnst du das Schl. od. mir kurz mitteilen?)  
 Ich dir formale. Verzeih das. Dieses nur, damit du noch einen  
 kurzen Bescheid erhältst. Wenn ... ! Vorläufig aber erwarte ich  
 nichts. Habe jedenfalls vielen Dank, dass du gleich daran dachte-  
 st und schreibst.  
 W. arbeite noch an einem Vortrag. K. lässt herzlich grüßen, und  
 nimmt im übrigen Hans nicht so fraglich - ich verstehe ihn da  
 nicht - er meint, das müsste eben so gekommen sein. Freilich fürd  
 te ich, dass ich mit ihm auch nicht ganz einig bin in dem Punkt,  
 ja, dass auch er an einem ganz bestimmten Bok Lutheraner ist,  
 wo ich immermehr sein könnte - obgleich ich einer bin.  
 Aber wir wollen schlafen gehen. Die alte Dame da oben ergreift so  
 scheinlich lyrisch, dass einem das Zähne kommen. Wie soll man  
 dabei denken!  
 Viele, liebe herzliche Grüße an Babel wie an das Hans.

Dein